

Keine Angst vor dem Zentralabitur

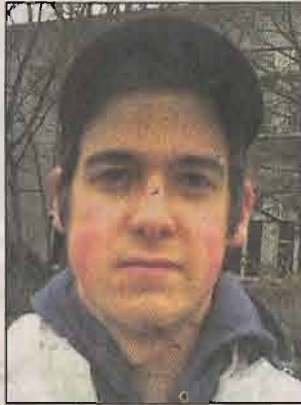
120 Waltroper Schülerinnen und Schüler werden nach einheitlichen Kriterien geprüft

VON KATRIN SCHÄFER

SCHULE. 120 Schüler und Schülerinnen wollen in diesem Jahr in Waltrop ihr „Zeugnis der Reife“ ablegen. Erstmals wird dies mit neuen, für alle Abiturienten in Deutschland identischen Klausuren erfolgen.

90 Schüler und Schülerinnen am Theodor-Heuss-Gymnasium sowie 30 an der Gesamtschule stehen vor dem Zentralabitur, werden im Mai dieses Jahres erstmals unter identischen Bedingungen geprüft. „Wir sind alle gespannt, was auf uns zukommt“, erzählt Lena Gabriel, Schülerin der Gesamtschule. Sie gehört zu den ersten Prüflingen in Waltrop.

Im Prinzip begrüßen alle fünf von der **WALTROPER ZEITUNG** befragten Schüler und Schülerinnen das Zentralabitur. Das Lernniveau werde auf eine Ebene gebracht. Die Unterschiede und Vorurteile, etwa gegenüber einem angeblich einfacheren Abi an der



Lukas Eisert geht zuversichtlich in die Prüfungen.
—FOTOS: SCHÄFER

Gesamtschule, könnten abgebaut werden. Diese Schüler und Schülerinnen dürfen jetzt beweisen, dass sie mithalten können.

Große Angst vor der neuen Prüfungssituation macht sich in den Abijahrgängen nicht breit. „Das Schulministerium kann sich

eigentlich keinen Flop erlauben“, meinen Lukas Eisert und Mareen Ott vom THG. Ein bisschen Unsicherheit gibt es doch: „Ich weiß nicht genau, wie ich mich vorbereiten soll. Alles ist so neu, und ich muss viel lernen“, erzählt Lena Gabriel, von der Gesamtschule.

Irina Poljatchek, ebenfalls Schülerin der Gesamtschule, hat Bedenken, ob sie gut genug für die Prüfungen vorbereitet ist. Sie ist der Meinung, die Schüler hätten schon von der fünften Klasse an zum Zentralabitur hingeführt werden sollen. Beide Mädchen sind sich allerdings sicher: „Viel schlechter als die Gymnasiasten werden wir nicht abschneiden.“

Probleme mit Mathe an der Gesamtschule

Wir haben sehr gut qualifiziertes Lehrpersonal, das seit Monaten alles erdenkliche versucht, um uns vorzubereiten“, sagen die beiden Schülerinnen.

„Man merkt unseren Leh-



Steffen Korthoff kritisiert die Probeklausuren als „völlig unpassend“.

rern allerdings an, dass sie unter Druck stehen, da für sie die Situation genau so neu ist und sie keinen Fehler machen wollen“, sagen sie. Zwei Stunden täglich sollten die Gesamtschüler laut ihren Lehrern für das Abitur lernen.

Dass die Klausuren mit einem einheitlichen Bewertungssystem von auswärtigen Prüfern „fremd korrigiert“ werden, beurteilen die Schü-

ler als positiv. „Die Bewertungskriterien sind von Lehrer zu Lehrer unterschiedlich. Einer bewertet die Klausur als gut, der andere nur noch als befriedigend. Jetzt wird jeder Schüler gleich bewertet“, glaubt Mareen Ott.

Bedauerlich findet Lukas Eisert, dass wegen des vorgeschriebenen Lehrplans nun weniger Zeit für die Eigengestaltung des Unterrichts bleibt.

Geteilte Meinungen gibt es nach den Probeklausuren. Steffen Korthoff vom Gymnasium empfindet die Erdkundeklausur als völlig unpassend für die 13. Klasse, da man lediglich Bilder beschreiben sollte.

Die dazugehörigen Bewertungsbögen sind für ihn nicht nachvollziehbar. Lukas Eisert dagegen machen die Klausuren keine großen Probleme. Er geht mit Zuversicht an die bevorstehenden Prüfungen.

Die Gesamtschüler erlebten in Mathematik eine Pleite. „Im Mathe-Erweiterungskurs gab es großteils nur Sechsen,



Irina Poljatchek ist nicht sicher, ob sie gut genug vorbereitet ist.

und der Grundkurs schnitt nicht sonderlich gut ab“, erklärte Lena Gabriel.

Irina Poljatchek kam nicht gut mit den Fragestellungen zu recht. „Sie waren missverständlich formuliert, so dass ich bei manchen Aufgaben zuerst nicht wusste, was ich tun sollte. Bis zu den Abschlussklausuren werde ich es aber sicher noch in den Griff bekommen.“